Es geht wieder los!

Dynamischer Kunstmarkt in Korea: Die KIAF in Seoul leidet nicht unter der Krise

Von Gerhard Charles Rump

„Ich muss schnell noch meine Kürbisse ernten" meinte der deutsche Galerist, der sich die Zeit zwischen zwei Kundengesprächen mit dem Internet-Computerspiel „Country Story" vertrieb, in dem man einen Garten bestellt. Nicht, das auf der Korean International Art Fair (KIAF) große Langeweile geherrscht hätte. Nein: Es geht wieder aufwärts. Nicht nur in Europa, auch in Korea. Die alte Euphorie, 2007 noch regierend, ist nicht mehr da, aber eine so etwas mulmige Gedämpftheit, die auf der KIAF im vergangenen Jahr Anlass war, kleinere Brötchen zu backen, war heuer nicht zu spüren. Im Gegenteil: Die Stimmung war gut, und auch bei einigen deutschen Teilnehmern – die aus Nordrhein-Westfalen erhalten vom Land wirtschaftsfördernde Unterstützung – glätteten sich die anfänglichen Sorgenfalten alsbald.

Die Vernissage war zwar eher schwach besucht, wie die Aussteller übereinstimmend berichteten, aber im Verlauf erwies sich die Messe doch wieder als Publikumsmagnet. Und man kaufte auch ein. Sicher, die Gunst der Sammler ist, wie auf jeder Messe, ungleich verteilt, und so musste selbst manche einheimische Galerie rote Zahlen verkraften. Dafür ging es anderenorts aber richtig zur Sache.

Wo ging es rund? „Die Galerie" aus Frankfurt am Main ist für Schwergewichte bekannt und präsentierte eine Übersicht über das Programm. Mit Volker Stelzmann und André Masson, Igor Mitoraj und Dietrich Klinge. Hier klingelte die Kasse für Masson (um 60 000 Euro) und für einen recht frühen Hundertwasser (260 000 Euro). Na bitte. Einen Programmquerschnitt (Fußmann, Mack, Paladino, Dorazio) bot auch Walter Bischoff aus Zell am Harmersbach (Schwarzwald). Klose aus Essen bestätigte, dass die Stimmung gut war. Man hat Max Uhlig im Programm, der in Korea gut ankommt. Nichts am Kaufverhalten des koreanischen – und internationalen – Publikums auszusetzen hatte auch Rainer Klimczak aus Viersen, wo Tom Wesselmann und Andy Warhol einträchtig mit der jungen Künstlerin Katharina Dietlinger, einer Schülerin von Ralph Fleck an der Akademie in Nürnberg, Zwiesprache hielten. Nebenan zeigte Kunstraum (Essen) ein überdicht gehängtes Panorama an Bildern, darunter Ivo Lucas mit seinen oft gespenstischen Szenen, in der auch Elemente der Popularkultur zur Daseinsdeutung herangezogen werden.

Von Braunbehrens (München) arbeitet intensiv auch mit koreanischen Partnern und hatte mit Park Sung Min (9500 Euro) einen Star aufzuweisen. Park Sung Min malt koreanische Porzellanschalen mit auf Eis liegendem Gemüse – eine hochindividuelle Neuinterpretation von Stillleben. Bei Dirk Supper aus Karlsruhe gab es wieder – unter anderem – die filigranen, hochästhetischen figürlichen Fadenbilder von Monika Thiele zu sehen. Supper, der wiederkommen will, auch weil er den Markt in Korea strategisch angeht, wozu er Kontakte zu Partnern im Lande knüpft, meint zur KIAF: „Die Messe hat sich weiter nach vorn entwickelt. Wir sind gerne gekommen und wollen wiederkommen."

Zufriedenheit auch beim Dreigestirn aus dem Rhein-Main-Gebiet. DavisKlemm (Frankfurt), Witzel (Wiesbaden) Galerie 40 Rother (ebenfalls Wiesbaden), das mit der Standgemeinschaft mit der Galerie-Edition Purrmann aus Grefrath eine Art Viererbande bildete. Hier rappelte es in der Kiste, denn Konrad Winter (DavisKlemm) läuft bekanntlich gut (eindrucksvoll: sein mehrteiliges „Alpenglühn"), Erhard Witzel verkaufte unter anderem Camill Leberer und George Pusenkoff. Und eine visionäre Arbeit von Andrea Neumann (Foto mit Übermalung, 210x120 cm), 10 000 Euro), das enttäuschte Broker zum Thema hat, aber schon 2000 entstand. Christine Rother punktete mit Eva Ohlows 3-D-Fotos von Wasserhähnen und den City-Panoramen von Verena Guther, während Sven Purrmann noch einen Fleck-Schüler platzieren konnte: Jochen Pankrath. Er hat eine Serie geschaffen, die über Kunst reflektiert, indem er Menschen vor (mehr oder weniger berühmten) Bildern malt.

Die KIAF ist aber auch die Schaubühne für die koreanische Galerienszene, und kaum jemand von Rang blieb fern. Insgesamt machen asiatische Messen manchen Europäern ja Schwierigkeiten, weil viel Kunst zu sehen ist, die aus einer ganz anderen visuellen Kultur stammt. So etwa pastellige Landschaften von Kug Kyung-oh (Gallery AKA) oder in etwa Ähnliches von Jang Yong-gil (Bongsung Gallery). Die Frage Kitsch oder nicht, beantworten zeitgenössische koreanische Künstler, die das Crossover Asien/Europa vertreten, oft klar mit "Kitsch". Oft aber eben nicht immer.

Baiksong (Seoul) präsentierte Wang Yeul und seine auf den Kern reduzierte traditionelle Malerei, die aber frisch in „post-painterly"-Manier daherkommt (Preise bis umgerechnet 18 000 Euro) und hatte schon am 2. Messetag verkauft. Lee Lee Nam, dessen tönende Leuchtkästen mit animierten scheinbar traditionellen Szenen (Nine Gallery) überall kopiert werden überzeugte ebenso wie vor allem die monumentale Skulptur von Chun Kwang Young aus einer Myriade unterschiedlicher und verschieden großer, teils winziger Papierkörper (The Colums). Keumsan zeigte den Superstar Lee Ufan, Park Ryo Sook die Smiley-Figur im Kindermärchenland von Kwon Kisoo (wie in Shanghai; WELT v. 19.9.). Und die absurden, großformatigen Porträtfotos von Kang Kang-Hun (auch in der Galerie). Für die Malerin SINN, die in Berlin lebt und arbeitet (in Korea bei Kwanhoon Gallery) ist es wichtig, auch in der Heimat Erfolg zu haben, und der ward ihr auch zuteil.

Im Galeriehaus „Nature Poem" zeigt, bei Michael Schultz Seoul, SEO vier ihrer Antikriegsbilder, die bald im Today Art Museum in Peking zu sehen sein werden. Die ebenfalls in Berlin lebende SEO ist zur zweiten „Animamix Biennale" 2009/2010 eingeladen worden. Sie findet zwischen November 2009 und Februar 2010 in Shanghai, Taipei, Kaohsiung und Peking statt. Kuratorin Victoria Lu sieht im „Animamix", der Verbindung von „Animation" und Comics" einen entscheidenden neuen ästhetischen Trend. Das dürfte eine der spektakulärsten Biennalen werden.

Der Galerist übrigens, der den Computer-Garten bestellt hatte, und der mit dem Autor auf den gleichen Rückflug gebucht war, erschien in allerletzter Sekunde am Gate: „Ich musste doch noch meine Kürbisse ernten!"

Die Reise des Autors nach Seoul wurde von der KIAF ermöglicht.

Die Kunst geht wieder ab wie Schmidts Katze: „Golden Astronaut" von Ned Cantrell bei SKLO aus Seoul (großes Foto); oben: Zwei nette Eckensteher von Patricia Thoma bei Dirk Supper (Karlsruhe); unten: Eines der vier Monumentalbilder aus SEOs Anti-Kriegszyklus in der Galerie Michael Schultz (Seoul). Die Ausstellung wurde im Rahmen der großen Kunst-Party im Galerienhaus „Nature Poem" (118-17, Chungdam-dong, Gangnam-gu) eröffnet. Im Nature Poem residieren 16 Galerien, darunter auch Park Ryo-Sook und Pyo

Die Malerin SINN (Seoul/Berlin)

Galerist Witzel aus Wiesbaden

Kunsthändler Rainer Klimczak

Galerist Dirk Supper (Karlsruhe)

FOTOS: DW/RUMP (7)